

COMPACT

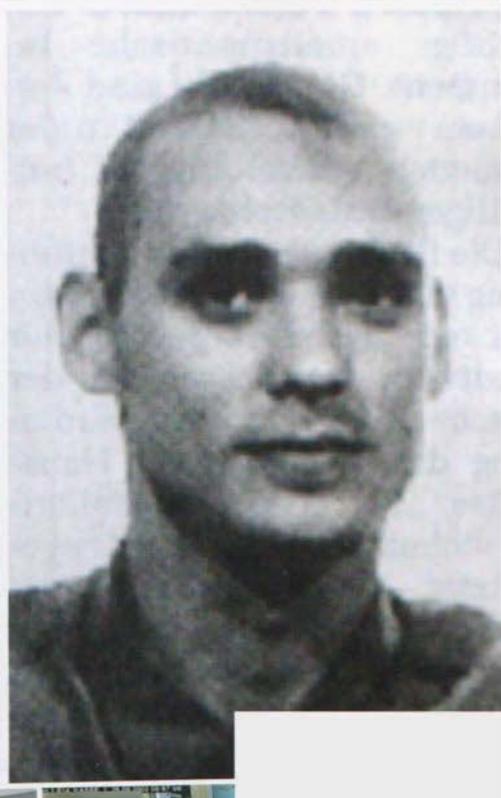
SPEZIAL

Sonder-Ausgabe Nr. 1 | 8,80 Euro
www.compact-magazin.com

Operation «Nationalsozialistischer Untergrund»

Kai Voss

Neonazis, V-Männer und Agenten



Die größte Mordserie seit Gründung der Bundesrepublik ist nicht aufgeklärt. Aus dem Inhalt: Das Rätsel der Mordwaffe | CIA-Mann Mevlüt Kar | Ein Verfassungsschützer am Tatort | Die türkische Spur | Das Spukhaus in Zwickau.

EPILOG



Wie könnte das Unfassbare passiert sein? Eine Spekulation aufgrund der zusammengetragenen Fakten. Eine Hilfestellung für weitere Ermittlungen. Eine Hommage an John le Carré.



Foto: Screenshot - Youtube

Agent George Smiley (rechts) in dem Film *Bube, Dame, König, As, Spion* (2011). Volker Foertsch, angeblich letzter Chef der Gladio-Einheit des BND, wird bisweilen für «ein Pendant zu John Carrés Romanfigur George Smiley» gehalten (Eric Gujer, Neue Zürcher Zeitung).

Die bisher zusammengetragenen Fakten lassen sich in folgenden Thesen verdichten:

- Der Nationalsozialistische Untergrund ist eine Erfindung der Geheimdienste. Diese haben auch die Bekennervideos produziert und sie mitsamt den Waffen dem Zwickauer Trio untergeschoben.
- Die Drei in Zwickau waren lange Zeit überzeugte Nazis. In diesen Jahren waren sie an schweren Verbrechen, wozu bis hin zum Mord beteiligt. Von den sogenannten Dönermorden geht allerdings ein Teil auf ihr Schuldkonto.
- Das Trio war eine abhängige und weisungsgebundene

ne Einheit eines größeren Untergrundnetzwerkes in der Nachfolge der nur auf dem Papier aufgelösten Gladio-Struktur von CIA und NATO. Kriminelle und Extremisten aus der Türkei waren ebenfalls in dieses Netzwerk eingebunden.

- Böhnhardt und Mundlos wurden liquidiert, um Mitwisser zu eliminieren und das Phantom NSU schaffen zu können.

In den 1970er Jahren werden Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt in Jena geboren. Wie vie-



le andere Kinder ihrer Zeit sind auch sie nach dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland mit der politischen und gesellschaftlichen Realität unzufrieden. Die drei Jugendlichen entwickeln sich – der eine früher, der andere später – zu Rechtsextremen und bauen den Thüringer Heimatschutz (THS) mit auf. Im Zuge der Durchsetzung des THS mit Informanten und V-Männern stellt der Verfassungsschutz auch den Kontakt zu Beate Zschäpe her. Man setzt sie unter Druck, mit dem Dienst zusammenzuarbeiten, um ihrem Cousin, der ebenfalls in der rechtsradikalen Szene aktiv ist, in einem Verfahren ju-

Die Organisation

Man kann die bekannten Fakten auch ganz anders zusammensetzen als die Bundesanwaltschaft und die tonangebenden Medien.

Die folgende Theorie ist jedenfalls um einiges plausibler.

ristische Vorteile zu verschaffen. Die zunächst einmalige Zusammenarbeit macht die junge Frau auch im weiteren erpressbar. Von nun an muss sie öfters Informationen liefern, da die Schlapphüte damit drohen, ihren «Verrat» ansonsten publik zu machen.

Mundlos und Böhnhardt sind Mitte der 1990er Jahre voller Euphorie. Schon bald, so glauben sie, würden nicht mehr nur die Straßen der neuen Bundesländer den Nationalisten gehören, sondern alle Bereiche der Gesellschaft. Um ihren Feinden zu beweisen, dass sie es ernst meinen, verstecken sie 1997 einen Koffer mit einer geringen Menge Sprengstoff vor dem Theater in Jena. Zündfähig ist die Konstruktion nicht; sie soll eher, wie auch die verschickten Briefbombenattrappen, Schrecken verbreiten. Als Beamte Anfang 1998 im Verlauf einer Razzia mit Böhnhardt zusammen die von Zschäpe gemietete Garage durchsuchen und auf fünf Rohrbomben ohne Zünder stoßen, sagen sie ihm, dass ein Haftbefehl «unterwegs» sei. Trotzdem lassen sie ihn ins Auto steigen, Kleidung packen und mit Mundlos und Zschäpe untertauchen. Als zwei Tage nach der Razzia der Haftbefehl eintrifft, ist das Trio bereits verschwunden.

Das ist so einkalkuliert. Für die Polizei gehören die Drei damals «zum harten Kern der Blood&Honour-Bewegung» in Jena (ZDF-Doku «Brauner Terror, blinder Staat», 27.6.2012). Mittels des erzeugten Drucks – bei Böhnhardt soll ohnehin eine Haftstrafe angestanden haben – gedenkt der Verfassungsschutz, das Trio in den Untergrund treiben und gleichzeitig weiter über Zschäpe Informationen erhalten zu können.

Dieses Kalkül geht nur teilweise auf. Beate Zschäpe verweigert sich nämlich einer weiteren Kooperation. In dieser Situation versuchen die Dienste einen Spagat: Die Flüchtigen aufzufinden, aber noch vor der Polizei, und sie doch noch zu einer Zusammenarbeit zu bewegen. Sie warnen Böhnhardts Eltern vor der Observation durch die Kriminalisten und durchkreuzen so deren Zugriffspläne. «Neonazi-Fahnder arbeiteten gegeneinander», titelt die *Berliner Zeitung* im Rückblick.

Die erste Offensive, um den Kontakt wiederherzustellen, wird über V-Mann «Otto», Tino Brandt, unter-

nommen. Mit Geld des Verfassungsschutzes (etwa 2.000 D-Mark) sollen dem Trio gefälschte Ausweise beschafft werden. Das Geld kommt allerdings nie bei den Dreien an.

Die zweite direkte Kontaktaufnahme geschieht durch V-Mann «Tusche», wahrscheinlich Carsten Schultze. Dieser besorgt mit Geld des Verfassungsschutzes in einem Jener Szeneladen eine Waffe für das Trio. Der Schalldämpfer macht klar, dass die Pistole für Morde verwendet werden soll. Den Kontakt hat ihm Ralf Wohlleben verschafft. Wieder observiert die Polizei, wieder wird ein Zugriff verhindert – die schützende Hand über dem Trio sorgt für den Abzug der Zielfahnder.

Mittlerweile melden auch andere V-Männer und sonstige Informanten den Aufenthaltsort der Untergetauchten (ein Informant aus Jena, ein V-Mann aus Brandenburg, eine Vertrauensperson des Berliner LKA) – aber auch das führt nicht zur Verhaftung des Trios. Das Ziel der Dienste ist es nämlich, die Zelle weiter zu radikalisieren und im bereits anlaufenden Verfahren zum Verbot der NPD öffentlichkeitswirksam einzusetzen. Wohlleben, seit 1999 Vorsitzender der NPD in Jena und ab 2002 stellvertretender Landesvorsitzender, wäre das ideale Bindeglied: Carsten Schultze soll ihn beschuldigen, die Waffe an das Trio weitergegeben zu haben.

Da geschieht etwas, was die Dienste nicht vorhergesehen haben. Zschäpe gesteht ihren zwei Freunden, aus Sorge um ihren Vetter für den Verfassungsschutz gespitzelt zu haben. Es kommt zum Streit, und die Drei entwickeln den Plan, dass Zschäpe sich stellen soll, während Böhnhardt und Mundlos ins Ausland abtauchen. (spiegel.de, 30.1.2012) Die Dienste müssen das unbedingt verhindern.

Nun wird der letzte Trumpf ausgespielt. Ein Geheimdienstler bietet den Untergetauchten Protektion gegen den immer stärkeren Fahndungsdruck an – und Finanzmittel für ein auskömmliches Leben. Allerdings müssen sie dafür eine Gegenleistung bieten und ihre Aktivitäten künftig mit ihren Geld- und Auftraggebern abstimmen.

Dieser Geheimdienstler kann eigentlich nur einer wie Andreas Temme gewesen sein. Der ist selbst ein überzeugter Nazi und kann glaubhaft machen, dass er – obwohl formell im Verfassungsschutz, also Staatsdiener – sowie seine Organisation dieselben Ziele wie die Drei verfolgen. Ob er hinzufügt, dass es sich bei dieser Organisation um Gladio handelt – die Stay-behind-Struktur der NATO? Dagegen spricht vieles: Gladio ist offiziell aufgelöst, die schon immer relativ autonom agierenden Zellen arbeiten nun fast gänzlich auf eigene Rechnung und haben sich, noch mehr als zuvor, mit dem Organisierten Verbrechen verfilzt. Trotzdem müssen sie Spuren, wenn CIA- oder BND-Leute ein Anliegen haben – Langley und Pullach haben alle Klarnamen des Stay-behind-Programmes und können sie jederzeit auffliegen lassen. Die Verbindung zwischen US-amerikanischen und deutschen Agenten läuft unter anderem über den Ku-Klux-Klan – das ist ein Stichwort, das Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe gefällt.

Im übrigen wollen die Drei gar nicht so genau wissen, für wen Temme spricht. Sie sind froh, endlich ohne Sorgen leben zu können, geschützt und finanziert von einer anscheinend einflussreichen Geheimstruktur. Dafür müssen sie sich nicht sehr anstrengen: Da und dort Objekte für einen Anschlag ausspähen; da und dort Schmiere stehen; ab und zu eine Pistole vom Typ Ceska 83 in ein Schweizer Depot transportieren. Ihrem Einsatz als Killer sind Grenzen gesetzt: Bei dem ersten Mord, an Enver Simsek, schießen sie so lausig, dass das Opfer fast überlebt; bei dem Nagelbombenanschlag in Köln achten sie nicht auf die Videokameras. Die Organisation beschließt, lieber professionelle Hit-Men einzusetzen. Böhnhardt und Mundlos machen weiter ihre Banküberfälle, das können sie.

In der Illegalität sind sie oft einsam, obwohl Beate Zschäpe ihnen eine heile Welt vorzugaukeln versucht. Um der Zwickauer Enge zu entfliehen, machen sie häufig Urlaub. So können sie ohne zu viel Nähe Kontakt zu anderen Menschen bekommen. In den Jahren der Isolation

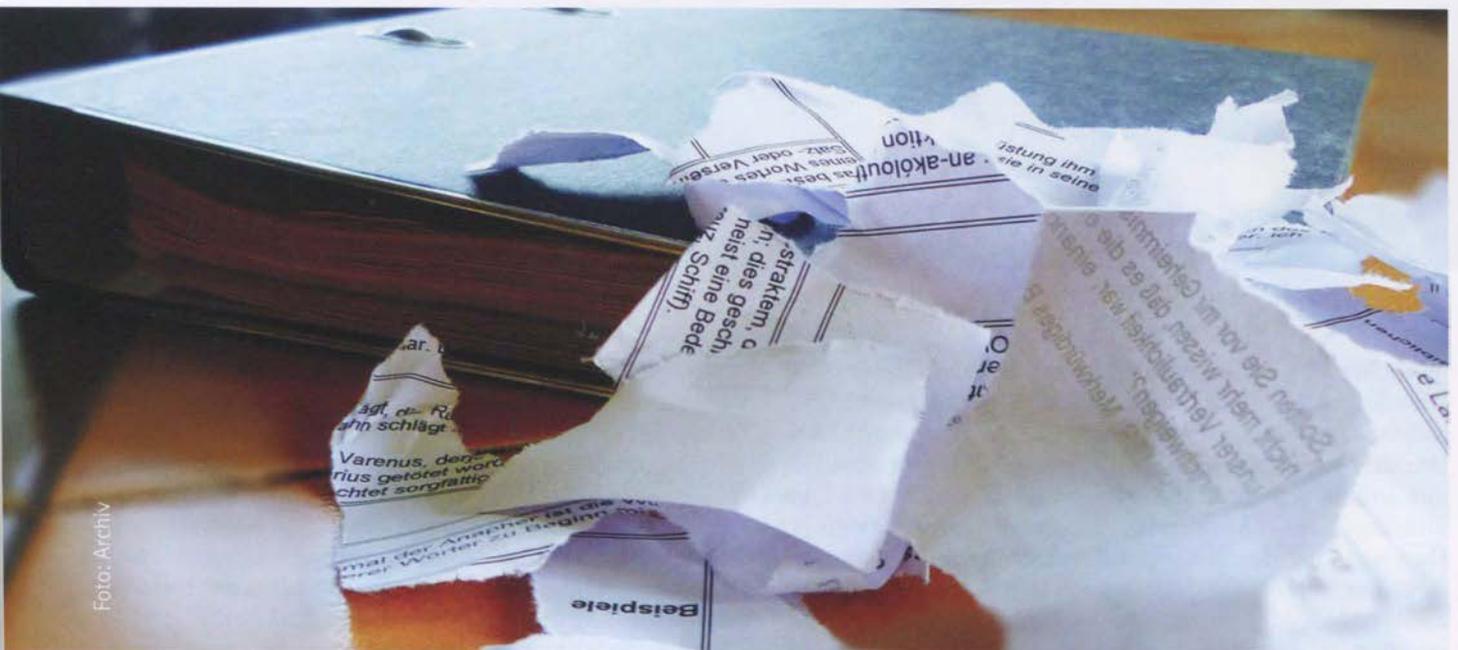


Foto: Archiv

Spurenvernichtung ist Agentenarbeit.

«Ich habe 17 Romane geschrieben und festgestellt, dass das Erdachte mit der Wirklichkeit nicht Schritt halten kann.» (John Grisham)

von ihrer Szene mäßigen sich die Drei ideologisch, wie sie bei einem Treffen mit ihrem alten rechten Bekannten Holger Gerlach einmal durchblicken lassen. Kein Wunder: Die Ausländer, die sie in ihrer Nachbarschaft kennenlernen, sind freundlich und entsprechen überhaupt nicht den Stereotypen der Hasspropaganda. Richtig fiese Türken lernen Böhnhardt und Mundlos dagegen in den Reihen ihrer Auftraggeber-Organisation kennen – Killer der Grauen Wölfe, Mafiosi vom Bosphorus.

Im Jahr 2006 werden Mitglieder der Geheim-Struktur leichtsinnig. Diesmal will Temme, der selbst mehrere Waffen besitzt und Mitglied eines Schützenvereins ist, selbst eine Hinrichtung durchführen. Tatort: Kassel, wo Temme arbeitet, in einem Internet-Café. Der Ladeninhaber ist Sohn eines Schuldners und soll erschossen werden. Die Situation ist ungünstig, jemand steht am Tresen, zwei Leute schauen in seine Richtung. Um nicht aufzufallen setzt sich Temme kurz an einen Rechner, tippt unauffällig etwas Gewohntes ein – seinen Chatnamen. Das ist Temme egal, er hat sich mit falschem Namen registriert, notfalls wird die verzweigte Geheimdienststruktur ihn schützen können. Er sitzt nur ganz kurze Zeit am Rechner, da ist plötzlich die Situation perfekt, keiner schaut zu ihm, alle sind beschäftigt. Er steht auf, geht an den Tresen, erschießt die Zielperson durch die Plastiktüte, welche gleich die Patronenhülse auffängt, und verlässt das Café. Kein Zeuge kann ihn hinterher beschreiben. Aber einen Fehler hat er gemacht: Er hat sich online zwar unter falschem Namen registriert, aber mit der richtigen Telefonnummer.

Bevor er von seinen Kontakten geschützt werden kann, kommt Temme in Untersuchungshaft. Aber nicht lange: Seine Hintermänner erreichen nicht nur seine Freilassung, sondern die Niederlegung aller Ermittlungen. Wie schon bei anderen Gladio-Attentaten wird auch hier die Polizeiarbeit gezielt boykottiert und torpediert. Um sicherzugehen, wird auch noch das Mobiltelefon des Toten von einem Mitarbeiter der Pathologie entwendet. Die Beamten hatten das wichtige Beweismittel zuvor nicht sichergestellt. (FR, 25.5.2012)

Nach dem Kasseler Anschlag ist die Ceska 83, die zuvor bei allen «Dönermorden» verwendet worden ist, zu heiß geworden. Die Organisation lässt sie in die Schweiz bringen und dort auf unbestimmte Zeit verwahren. Nur einmal wäre sie fast wieder aufgetaucht. Mehmet, ein Agent des deutschen und des türkischen Geheimdienstes, der guten Kontakt zu den ehemaligen Gladio-Kreisen und auch zu den Grauen Wölfen pflegt, wird wegen anderer Delikte in Deutschland angeklagt und muss eine Haftstrafe befürchten. Er vermutet, die Ceska könne sowieso niemandem zugeordnet werden und er könne sich damit freikaufen, wenn er sie den Behörden anbietet. Gewährsleute der Organisation im deutschen Staatsapparat greifen ein und sorgen dafür, dass der Deal platzt. Die Ceska bleibt in ihrem Schweizer Depot.

Am 25. April 2007 kommt es zu einer Konzentration von Kriminellen und Schlapphüten an einem Ort, nämlich in Heilbronn. Während der türkische CIA-Agent Mevlüt Kar zur Abwicklung eines größeren Drogendeals Geld bei

einer Bank einzahlen will, wird er vom konkurrierenden US-amerikanischen Militärgeheimdienst DIA beschattet. Die Übergabe des Heroins im Wert von mehr als zwei Millionen Euro soll auf der Theresienwiese stattfinden. Temme ist ebenfalls vor Ort, hat den Deal gegen Provision eingefädelt und über Ku-Klux-Klan-Verbindungen in die baden-württembergische Polizei Deckung versprochen. Die Moslems trauen den Deutschen nur bedingt, die Deutschen den Moslems nicht viel mehr – und es geht um sehr viel Geld. Als zufällig eine Streife auf der Theresienwiese eintrifft, fühlen sich die Ausländer hintergangen. Sie töten die Polizistin und verletzen ihren Kollegen schwer. Ein Schusswechsel zwischen den Beteiligten des Drogendeals lässt das Geschäft platzen. Temme nimmt später über Kar Kontakt zu den Gangstern auf, die die Waffe der Polizistin gestohlen haben. Er verspricht, den Streit zwischen den Drogen-Händlern zu schlichten, wenn sie ihm die Knarre aushändigen. Die könnte eines Tages noch nützlich werden.

Im Herbst 2011 ist der Zeitpunkt gekommen, das Trio auffliegen zu lassen. Zwei Gründe sind dafür ausschlaggebend: Im Juli wird ein Gutachten bekannt, wonach der in Heilbronn schwer verletzte Polizist Martin A. sich höchstwahrscheinlich nie mehr an den Schusswechsel auf der Theresienwiese werde erinnern können – auch nicht unter Hypnose. Zum anderen druckt der *Spiegel* im August die Geschichte von Mehmet ab – also von dem deutsch-türkischen Agenten, der die Ceska 83 beschaffen wollte und angab, bei einem der sogenannten Dönermorde selbst mitgemacht zu haben. Nun ist Gefahr im Verzug. Die Verbindung der Organisation für die Killer-Serie droht bekanntzuwerden. Aber der Ausweg ist ebenfalls gegeben: Der Gedächtnisverlust von Martin A. schützt die Heilbronner Täter. Nun muss man nur noch die von ihnen entwendete Dienstwaffe der Polizistin irgendwel-

Ein Gutachten gibt bekannt, Martin A. kann sich höchstwahrscheinlich nie mehr an den Schusswechsel auf der Theresienwiese erinnern.

chen Sündenböcken unterschieben. Das Zwickauer Trio bietet sich an. Niemand wird groß nachfragen, wenn drei Neonazis des Mordes verdächtigt werden – er könnte ja sonst als NS-Sympathisant gelten. Und im Staatsschutz hofft man außerdem, mit diesem Dreh auch noch die NPD verbieten zu können. Die Rechtspartei wittert angesichts der Euro-Krise Morgenluft. Könnte man sie in Verbindung mit einer Braunen Armee Fraktion bringen, würden die Karlsruher Verfassungsrichter wohl bei einem Verbot mitspielen. Braune Armee Fraktion? Nationalsozialistischer Untergrund – das ist ein besserer Name.

4. November 2011: Als Böhnhardt und Mundlos nach erfolgreichem Banküberfall in ihr Wohnmobil zurück-

kommen, ist ihr Fluchtwagenfahrer schon dort. Bevor der Fahndungsring geschlossen ist, erschießt er die beiden. Er hat Glück. Nur ein Anwohner sieht ihn aus dem Caravan steigen und wegrennen.

Nun ist nur noch Beate Zschäpe übrig. Doch sie wird von Andreas W., ihrem Kontaktmann im sächsischen Innenministerium seit dem Untertauchen 1998, über die Ermordung ihrer Freunde informiert. Auch sie soll noch heute erschossen werden – und es soll aussehen wie Selbstmord, warnt er sie. Tatsächlich sind seit kurzem verdächtige Handwerker im Haus in der Frühlingsstraße. In Panik flieht Beate Zschäpe. Andreas W. versucht sie in den kommenden Stunden immer wieder auf dem Handy zu erreichen. Vergeblich. Sie nimmt nicht ab, weiß nicht, wem sie noch trauen soll. Über Umwege erreicht sie sein Rat: Sie soll sich stellen. Eine Gefängniszelle ist der einzige Ort, wo sie vor dem Todeskommando sicher ist, das die beiden anderen liquidiert hat. Die Geheimdienstler verfahren mittlerweile nach Plan, deponieren eine ange-

Mahnwache für die Opfer.

brannte Ceska und einen USB-Stick in den Trümmern der Wohnung in Zwickau. Kollegen verschicken bundesweit DVDs oder werfen sie ein. Der Nationalsozialistische Untergrund ist geboren.

Sie halten diese Geschichte für unglaublich? Dann denken Sie an die offizielle Version der Geschehnisse. Denken Sie an die drei Personen, die über ein Jahrzehnt im nahezu perfekten Überwachungsstaat im Untergrund gelebt haben sollen. Klingt das glaubwürdiger? Oder denken Sie zurück an das Kapitel über Gladio, denken Sie an die Türkei, wo der international gesuchte Agent und Mörder Catli zusammen mit vielen Waffen, einem Regierungsmitglied und einem stellvertretenden Polizeichef im Auto herumfuhr. Das über Jahrzehnte gewachsene Geflecht aus schlampigen Behörden, unterschiedlichsten Geheimdiensten, korrupten Politikern und skrupellosen Mafiosi treibt oftmals seltsame Blüten. 50 Jahre später dreht Hollywood einen Film darüber. ●



Foto: Archiv

«Ich kann dir nur die Tür zeigen. Hindurchgehen musst du selbst.» (Aus dem Film Matrix)